


E D I T O R I A L

Das Jahr ist noch „jung“ beim Schreiben dieser Zeilen. „Wird es ein gutes Jahr?“, das fragen die verschiedensten Redner/-innen bei allen Neujahrsempfängen. Zuerst müssten wir klären, was ein gutes Jahr eigentlich ist. Was wir uns erwarten, aber auch, was wir dazu tun können. Was bringt es uns für unseren Beruf, in unserem Verband?

Momentan steht Gesundheit oder eigentlich Krankheit ganz oben in den Schlagzeilen. Die Praxisgebühr wird diskutiert, schon wieder überlagert von der Nachricht, dass der Zivildienst abgeschafft werden soll.

Was mich noch betroffener machte, war ein Gespräch in einer Rundfunksendung, in der eine Frau über ihren Entschluss betreutes Wohnen wahrzunehmen, erzählte. Sie wollte es in einem Alter vollziehen, in dem sie sich noch in einer anderen Situation zurecht finden konnte usw. Sie erzählte von den unterschiedlichen Abschieden. Von ihrer Wohnung, von vielen ihrer Möbel, von ihrer Tischwäsche, von der sie nur sehr wenig mitnehmen konnte.

Und sie erzählte von ihrem ersten Weihnachten in zwei kleinen Zimmern, wie sie sich einen kleinen Baum schmückte, wie sie diese kleine Wohnung festlich gestaltete. Und dann erzählte sie auch, dass sie leider keine Kerze anzünden konnte, weil Zündhölzer im Bereich „betreutes Wohnen“ verboten sind. Sie sagte das ohne Emotion, es klang eher wie eine Feststellung.

Bei mir kam die Frage auf: Wie wird da entschieden? Werden die Menschen, die dort leben, alle so eingestuft, dass sie keine Verantwortung für ihr Leben, für ihr Tun übernehmen können? Wie gehen wir Pflegende mit dem Begriff der Freiheit um und wie viel Freiheit geben wir?

Man könnte lange darüber reflektieren, lamentieren oder vielleicht doch im eigenen Bereich nachschauen, wo wir vielleicht selbst so handeln oder eben anders. Das hat nichts mit mehr Zeit in der Pflege, in der Begleitung oder Betreuung zu tun. Es hat mit Nachdenken und mit Achtung gegenüber dem Anderen zu tun. Das lässt mich jetzt die Brücke für das innerverbandliche Geschehen schlagen. In diesem Jahr stehen die Wahlen auf den Landesebenen an. Schauen wir, dass Frauen und Männer gefunden werden die sich in den Vorstandsarbeiten engagieren, die sich um das Thema Pflege annehmen, sich engagieren, dass Pflege als ein wichtiger Teil in unserer Gesellschaft gesehen wird. Die sich einsetzen und immer wieder deutlich machen, dass professionelle Pflege „Not“-wendend ist für die Betroffenen, für die zu Pflegenden genauso wie für die Angehörigen, weil gute Pflege auch heilend ist. Wenn wir alle immer wieder darauf hinweisen und es tun, dann werden wir die Anerkennung bekommen, die Pflege verdient.

Anne Karl-Rott

Anne Karl-Rott

Inhalt

Mit dem Pflegefokus planen	4
Paradigmenwechsel in der Krankenpflege	10
Treue Mitglieder	11
Recht & Tarif	12
Für Sie gelesen	13
Publikationen des Katholischen Berufsverbandes für Pflegeberufe e. V.	15
Veranstaltungen	16
Informationen aus den Landesgruppen	18
Das letzte Wort	24